

Gutachten
Über die Qualifikationsarbeit von Ibraimova Zarina,
der Studentin der Weltsprachenuniversität Taschkent, zum Thema
„Die Entstehung der neuen Toponymen im Deutschen infolge der Prozesse
der Ostkolonisation im XIV. Jh.“

Die vorliegende Arbeit widmet sich Toponymen und ihre Entstehung infolge der Ostkolonisation, wo die Verfasserin die sie nach vorhandenen theoretischen Materialien untersucht und darauf ihren empirischen Teil erfüllt. Die Verfasserin hat völlig begründet, warum sie dieses Thema gewählt hat und bezieht sich darauf mit ihrer eigener Art des Herangehens.

Die Verfasserin hat in ihrer Arbeit das Wesen der Toponymen, ihre Klassifikation, Bedeutung, Bildung im Deutschen genau bestimmt, ihre Entstehung infolge der Prozesse der Ostsiedlung klargestellt und zahlreiche Beispiele angeführt. Die Aufteilung der Untersuchung in streng theoretischer Abhandlung und empirische Untersuchung des Stoffes gibt eine Möglichkeit strittweise den Prozess, die Entwicklung und die Besonderheiten zu beleuchten und über praktische Aspekte der Problemstellung zu sprechen.

In diesem Zusammenhang ist Studentin Zarina Ibraimova im Rahmen der vorliegenden Qualifikationsarbeit auf folgende Punkte eingegangen:

1. Der Einfluss von der Ostkolonisation auf die Toponymen.
2. Die Entstehung von Toponymen.
3. Die Bildung und Gliederung von Toponymen.

In dieser Arbeit werden die Toponymen bzw. Ortsnamen geforscht, ihre ursprüngliche slawische Namen und ihre deutsche Variante infolge der Ostkolonisation präzise dargestellt. Man kann es ganz genau bemerken, wie die Prozesse der Ostsiedlung und folglich Prozess der Germanisierung die Toponymen verändern ließ. Man erfährt auch noch die Verbreitung die Verwandlungen von Ortsnamen slawischer Ursprung auf dem Territorium der

Tschechischer Republik. Darüber hinaus hat die Studentin den untersuchten Toponymen in die Gruppen nach ihrer Veränderung geteilt.

Sowohl der theoretische Teil als auch der empirische sind folgerichtig und abwechslungsreich genug mit den Beispielen gegeben, die gewissenhafte Bemühungen der Verfasserin ausdrücken.

Zusammenfassend kann ich behaupten, dass die Verfasserin alle vor ihr in der Arbeit stehenden Aufgaben gelöst, das Problem soweit wie es im Rahmen dieser Arbeit möglich ist, behandelt hatte. Der Arbeit ist nichts zu beanstanden, sie ist allen Anforderungen, die an solchartigen Qualifikationsarbeiten gestellt werden, gerecht.

Ungeachtet einiger grammatischen Fehler, die vielleicht beim Tippen vollgebracht sind und belanglos sind und auch leicht zu beseitigen sind, kann die Arbeit positiv bewertet werden.

E. Erkaev, Doktor des Lehrstuhls für Deutsch und Methodik des
Deutschunterrichts der Taschkenter Pädagogischen Nizami-Universität

